

Gemeinsame Stellungnahme der BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg und der DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

zum Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg

Datum der Stellungnahme: 19.12.2013

Zu dem Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg vom Dezember 2013 nehmen die Landesgruppe Berlin/Brandenburg des BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. und die Landesgruppe Berlin/Brandenburg des DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. wie folgt Stellung:

verwendete Abkürzungen:
LNHS Landesnachhaltigkeitsstrategie
STN Stellungnahme

Seite 7 rechte Spalte, Ende des zweiten Abschnitts

LNHS Die Landesnachhaltigkeitsstrategie hat den Charakter einer „Dachstrategie“, die durch die Fachstrategien konkretisiert wird.

STN Die Landesnachhaltigkeitsstrategie hat den Charakter einer „Dachstrategie“, die durch die Fachstrategien konkretisiert wird. **Um die im Rahmen der Fachstrategien erzielten Ergebnisse in der Nachhaltigkeitsstrategie optimal berücksichtigen zu können, werden die Akteure der Fachstrategien aktiv in die Erarbeitung und Evaluierung der Nachhaltigkeitsstrategie einbezogen.**

Seite 9 rechte Spalte, letzter Satz

LNHS Daneben gibt es weitere Indikatoren, wie zum Beispiel Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen, Nitratgehalt des Grundwassers und Waldzustand, mit denen die Belastung der natürlichen Lebensgrundlagen erfasst wird.

STN wie zum Beispiel Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen, **Qualität der Grund- und Oberflächengewässer** und Waldzustand, mit ...

Seite 12 linke Spalte, zweiter Abschnitt, letzter Spiegelstrich

LNHS Handlungsmöglichkeiten: Verfügt das Land in den in Frage kommenden Bereichen über eine ausreichende Handlungs- und Gestaltungskompetenz?

STN Anfügung eines zusätzlichen Spiegelstriches:
Ist die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie messbar, so dass sie zu einem geeigneten Zeitpunkt neu bewertet werden kann?

Seite 17 Abschnitt 4.1.2. Maßnahmen

STN Anfügung eines zusätzlichen Spiegelstriches:
Bildung einer interministeriellen und länderübergreifenden Arbeitsgruppe zur Umsetzung und Evaluierung der Nachhaltigkeitsstrategie

Seite 18 linke Spalte, Ende des dritten Abschnitts

LNHS Zudem verringert nachhaltiges Bauen den Verbrauch von Energie (Heizung und Strom), Wasser und Abwasser.

STN Zudem verringert nachhaltiges Bauen den Bedarf an Energie (Wärme und Strom).

Anmerkung: Die Möglichkeiten zur Verminderung des Wasserbedarfes und Abwasseraufkommens durch nachhaltiges Bauen sollten im Rahmen des Leitbildes Siedlungswasserwirtschaft differenzierter betrachtet und dargestellt werden.

Seite 18 rechte Spalte, zweiter Abschnitt

LNHS Vorantreiben der Bioraffinerietechnik
Die vorhandenen Forschungskapazitäten sowie die natürlichen Ressourcen machen es Brandenburg möglich, das Konzept der Bioraffinerietechnik voranzutreiben.

STN Vorantreiben der **Bioraffinerie- und Biogastechnik**
Die vorhandenen Forschungskapazitäten sowie die natürlichen Ressourcen machen es Brandenburg möglich, das Konzept der **Bioraffinerie- und Biogastechnik** voranzutreiben.

Anmerkung: Die Biogasproduktion hat in Brandenburg bereits einen hohen Stellenwert erreicht. Der Begriff Biogas wird nicht einheitlich gleichzeitig auch mit dem Begriff Bioraffinerietechnik in Verbindung gebracht und sollte deshalb zusätzlich erwähnt werden.

Seite 18 rechte Spalte, dritter Abschnitt

LNHS Modellregionen für eine Nachhaltige Entwicklung
Die 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs (...) sind die Modellregion für eine Nachhaltige Regionalentwicklung.

STN Modellregionen für eine Nachhaltige Entwicklung von Naturlandschaften
Die 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs (...) sind die Modellregion für eine Nachhaltige Regionalentwicklung **der Naturlandschaften**.

Anmerkung: Auch Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete können den Charakter von Modellregionen für Nachhaltige Regionalentwicklung haben.

Seite 19 Maßnahmen, letzter Spiegelstrich

LNHS Fortentwicklung der Nationalen Naturlandschaften als Modellregionen ...
... sowie eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

STN Fortentwicklung von Modellregionen nachhaltiger Entwicklung im Bereich der Nationalen Naturlandschaften sowie von beispielhaften Gebieten in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Industrie sowie eine **fachübergreifende** Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Anmerkung: Die Beschränkung von Modellregionen und Bildung ausschließlich auf Naturlandschaften greift zu kurz und es sollte ein fachübergreifender Ansatz verfolgt werden.

Seite 21 rechte Spalte, letzter Spiegelstrich

LNHS (Dazu bedarf es einer Arbeits- und Bildungspolitik, die) Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege fördert und angesichts des demografischen Wandels die dafür notwendigen Rahmenbedingungen durch darauf abgestimmte Gesundheits-, Sozial- und Siedlungspolitik schafft.

STN *Anmerkung: Die Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft sehen in der familienbewussten Personalpolitik ein Zukunftsthema. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellen sie in der vom BDEW herausgegebenen Broschüre „Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft“ ihre Praxisbeispiele für familienbewusste Arbeitszeitmodelle vor.*

Die Unternehmen engagieren sich außerdem im Rahmen von Patenschaftsprojekten (z.B. des BDEW und des DVGW) für die frühzeitige Vernetzung mit den Hochschulen und finanzieren in diesem Rahmen Studentenpatenschaften, um den Studierenden die Teilnahme an Fachkongressen zu ermöglichen. Die BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg führt jährlich einen Schülerwettbewerb zu Energiethemen für Schüler der 8.-11. Klassenstufen durch.

Seite 23 Abschnitt 4.4.2. Maßnahmen

STN Anfügung eines zusätzlichen Spiegelstriches:
Entwicklung flexibler Arbeitszeitmodelle, um nachhaltig die Bedarfe an Raum (z.B. Bürobedarf) und Umwelt (z.B. Spitzenentlastung ÖPNV) zu optimieren

Seite 26 rechte Spalte, Siedlungswasserwirtschaft

LNHS Der Wachstumsglaube des 20. Jahrhunderts hat sich auch in den Konzepten und Technologien der Siedlungswasserwirtschaft niedergeschlagen: Sie sind nahezu ausnahmslos auf Zuwachs, Ertüchtigung und Erweiterung ausgelegt. Dagegen gibt es zu den Schrumpfungsprozessen, die bereits begonnen haben, kaum Erfahrungen und Lösungen. Hinzu kommt, dass zwischenzeitlich die Anforderungen an den Umwelt- und Ressourcenschutz gewachsen und die Folgen des Klimawandels zu bewältigen sind.

STN *Anmerkung: Im Land Brandenburg gibt es aufgrund des seit vielen Jahren praktizierten Stadtumbaus inzwischen umfassende Erfahrungen mit dem Rückbau von Wohngebäuden und den erforderlichen Anpassungen der stadttechnischen Infrastruktur für Trinkwasser und Abwasser. Hierzu kann auch auf wissenschaftliche Erkenntnisse, z.B. vom Lehrstuhl für Stadttechnik an der BTU Cottbus, zurückgegriffen werden. Darüber hinaus fließen seit einiger Zeit die Aspekte des Rückbaus und der Schrumpfungsprozesse in das technische Regelwerk des DVGW für die Trinkwasserverteilung ein und die Bemessungsgrundlagen für den Neubau werden den geänderten Rahmenbedingungen angepasst.*

Seite 28 rechte Spalte, oben

LNHS Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft

STN Anfügung:
Die Aufgabenträger und Fachverbände der Trinkwasser- und Abwasserbranche erarbeiten gemeinsam mit dem Umweltministerium ein Leitbild für die zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft. Die Nachhaltigkeitsaspekte dieses Leitbildes bilden die Schnittstelle zur Nachhaltigkeitsstrategie und werden zwischen den Akteuren beider Prozesse miteinander abgestimmt.

Seiten 29 und 30 Abschnitt 4.1 Mobilität

STN *Anmerkung: In der LNHS wird zwar erwähnt, dass die Offenheit für neue nachhaltige Entwicklungen und Technologien im Bereich der Mobilität nötig sind, es wird jedoch nicht näher darauf eingegangen. Es gibt bereits verschiedene alternative Antriebstechnologien auf der Basis von Erdgas, Elektroenergie und Wasserstoff, die noch erhebliche Ausbaupotenziale haben und einen wesentlich größeren Beitrag zu einer*

nachhaltigen Mobilität leisten können. Hier sollten konkrete Maßnahmen mit den relevanten Akteuren, wie z.B. dem erdgas mobil Berlin-Brandenburg e.V., der Berliner Agentur für Elektromobilität (eMO) und einzelnen, besonders engagierten Unternehmen, abgestimmt werden.

Die Vorgaben des Koalitionsvertrages von 2009 sind umzusetzen:

„Die Landesregierung unterstützt die Einführung alternativer Antriebssysteme wie Hybrid-, Elektro- oder Wasserstoffantrieb im öffentlichen Nahverkehr und im Schienenverkehr. Das ist ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz. Die Landesregierung ist sich ihrer Vorbildwirkung beim Klima- und Gesundheitsschutz bewusst.“

Seite 30 letzter Abschnitt, Erarbeitung innovativer und integrativer Anpassungsstrategien

STN Anfügung von zwei zusätzlichen Spiegelstrichen:

Einführung von Sonderrechten für alternativ angetriebene Fahrzeuge (z.B. Nutzung von innerstädtischen Sonderverkehrsflächen und Fahrspuren)

Entwicklung und Einführung bzw. Ausbau intelligenter, bedarfsgerechter Verkehrsleitsysteme (z.B. Ampelsteuerungen, Anzeige- und Informationssysteme)

Seite 31 linke Spalte, zweiter Abschnitt

LNHS Analog ist das Abwasser umweltgerecht, ressourcenschonend und hygienisch einwandfrei zu behandeln.

STN Analog ist das Abwasser **nach den rechtlichen Vorgaben und den anerkannten Regeln der Technik** zu behandeln und **gereinigt in den natürlichen Wasserkreislauf zurückzuführen**.

Anmerkung: Die Formulierungen in der LNHS sind nicht hinreichend bestimmt lassen keine klaren Rückschlüsse darauf zu, welche Qualitätsstandards hier zugrunde liegen sollen.

Seite 31 linke Spalte, zweiter Abschnitt, zweiter bis vierter Spiegelstrich

LNHS Wassernutzung nach Verwendungszwecken unterscheiden
Unterschiedliche Abwasserströme getrennt erfassen und ableiten
Abwasserinhaltsstoffe abtrennen und zurückgewinnen

STN *Anmerkung: Die genannten Grundsätze sind für sich allein nicht verständlich und sollten näher erläutert werden. Möglicherweise werden hier umfassende technische Maßnahmen gefordert, deren Finanzierung nicht gewährleistet werden kann.*

Seite 31 linke Spalte, letzter Abschnitt

LNHS ... Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, einen ökologisch, chemisch und mengenmäßig guten Gewässerzustand herzustellen und zu erhalten.

STN Anfügung:

Dies steht im Einklang mit den Anforderungen aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die entsprechend umgesetzt werden.

Seite 31 rechte Spalte, zweiter Abschnitt

LNHS Zu bedenken ist allerdings, dass sich in größeren Institutionen die Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse oftmals verlangsamen. Hinzu kommt, dass sich Bürgerinnen und Bürger mit größeren Einrichtungen oft weniger identifizieren.

STN *Anmerkung: Die Aussagen der LNHS erwecken den Eindruck einer sehr subjektiven Darstellung, die nur dann in der LNHS verbleiben sollten, wenn sie hinreichend belegbar sind. Nach unserer Einschätzung hängt die Geschwindigkeit von Entscheidungsprozessen nicht von der Größe der Institutionen ab, sondern von deren Organisationsstruktur und der Kompetenz des Personals. Aus den Ergebnissen der Kundenzufriedenheitsanalysen im Rahmen des landesweiten Kennzahlenvergleichs in Brandenburg sowie im Rahmen des BDEW-Branchenbildes kann nicht gefolgert werden, dass sich Bürgerinnen und Bürger mit größeren Einrichtungen oft weniger identifizieren. Die Aussagen konterkarieren außerdem den laufenden Leitbildprozess zur Siedlungswasserwirtschaft, in welchem auch größere Struktureinheiten als zukunftsfähig angesehen werden.*

Seite 36 linke Spalte, erster Abschnitt

LNHS Es gilt somit, hier Lösungswege zu finden, die dem Gesamtinteresse des Landes dienen.

STN Es gilt somit, hier Lösungswege zu finden, **die den Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Gesamtinteresse des Landes dienen und die im Einklang mit den übergeordneten Zielen der Bundesregierung stehen.**

Seite 38 linke Spalte, zweiter Spiegelstrich

LNHS Senkung des Kohlenstoffeinsatzes sowie Steigerung des Einsatzes der erneuerbaren Energien zur Versorgung mit Strom, Wärme und Mobilität. Ziel ist es, bis 2050 eine weitestgehend kohlenstofffreie Energieversorgung aufzubauen.

STN Senkung des Kohlenstoffeinsatzes sowie Steigerung des Einsatzes der erneuerbaren Energien zur Versorgung mit Strom, Wärme und Mobilität.

Anmerkung: Die Zielsetzung der Energiestrategie 2030 lautet: „Effiziente und CO₂-arme Verstromung der heimischen Braunkohle als Brückentechnologie an den beiden Energiestandorten Schwarze Pumpe und Jänschwalde sichern“. Eine darüber hinausgehende Anforderung sollte zunächst mit der betreffenden Fachstrategie in Einklang gebracht werden.

Seite 40 vierter Spiegelstrich von unten

LNHS Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung kommunaler sowie quartierbezogener Energie- und Klimaschutzkonzepte

STN Anfügung:
Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung kommunaler sowie **lokaler** Energie- und Klimaschutzkonzepte, **die im Einklang mit den landes- und bundesweiten Konzepten stehen.**

Kontakt:

BDEW Landesgruppe Berlin/Brandenburg
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin
Telefon: (030) 300 199 2201
Telefax: (030) 300 199 2299
e-mail: wittmann@bdew-bb.de
www.bdew-bb.de

DVGW Landesgruppe Berlin/Brandenburg
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin
Telefon: (030) 300 199 2101
Telefax: (030) 300 199 2199
e-mail: wittmann@dvgw-bb.de
www.dvgw-bb.de